

# IM HÜBSCHEN PRÄTTIGAU UNTERWEGS



**Wir haben ein paar Tage Zeit und wollen schnell einfach weg vom Büro. Um weit zu fahren, haben wir keine Lust, also bleiben wir für einmal in unserer Gegend und beschliessen, ins Prättigau zu fahren. Es sind nur gerade 30 km zum Taleinschnitt, wo das Wasser der Landquart sich ins Rheintal kämpft, um sich in den Rhein zu ergiessen.**

Wir fahren zuerst an Grüsch (hat einen Stellplatz) und dann an Schiers vorbei. Vor dem Bahnhof Fideris stellen wir den Blinker, denn wir wollen den neuen provisorischen Campingplatz der Gemeinde Fideris besuchen. Nach der Abzweigung beginnt die Strasse zu steigen und schon kurz danach sehen wir eine grosse, eiserne Wasserpumpe mit einem kleinen Parkplatz. Also stoppen wir schnell und gehen das Ding anschauen. Wir landen so beim Schanänn-Wässerli mit einer Infotafel, die mit: «Liebe Durstige ...» beginnt.

Es folgt eine Anweisung, was man alles machen muss, bevor man den ersten Tropfen Wasser trinken kann. Von Hand muss das Wasser mit mindestens 30 Pumpstössen 30 m aus der Tiefe gepumpt werden, dann 10 Pumpstösse über einen Stein fliesen lassen und erst dann darf man trinken.

Zu allem Überfluss enthält das Wasser auch noch Arsen, Nickel und Bor. Man soll besser nicht über den Durst trinken, aber um den Durst zu löschen, sei dies kein Problem. Na ja, irgendwie ist der Hals nun grad



Fideris – Heuberge



nicht mehr so trocken ... Auf der Infotafel werden wir auch das erste Mal aufmerksam gemacht, dass Fideris seit Mitte des 15. Jahrhunderts während 500 Jahren eine der bekanntesten Heilquellen und weitherum als Heilbad bekannt war. Anfang des 20. Jahrhunderts war dann aber durch Wirtschaftskrise und Erdbeben fertig mit der Herrlichkeit.

Nach diesem kleinen, aber interessanten Halt biegen wir 2 km später in den neuen Stellplatz ab. Schön, mit viel Holz gemacht, mit kleiner Campingwiese für Zelte und gepflegten Duschcontainern und WC-Anlage. Dieser Camping-/Stellplatz ist ein Phänomen: von der Idee bis zur Genehmigung des Budgets an der Gemeindeversammlung, dem Bau und der Eröffnung verstrichen ganze sechs Wochen. Rekordverdächtig für die Schweiz.

Irgendwie fühlen wir uns hier gleich heimisch und willkommen. Auch die Aussicht



Schanänn-Wässerli



Fideris – Campingplatz



Fideris – Eingang

ins Tal ist schlicht hübsch und später werden wir mit einem tollen Sonnenuntergang belohnt.

Vorher machen wir aber noch einen kleinen Spaziergang durch Fideris. Wunder-schöne Holz- und Steinhäuser, gepflegte Berggärten, durch schmale Dorfgassen (ist aber die Hauptstrasse) schlendern wir zum

Volg und danach in die Bäckerei. Schade nur, dass die drei grossen, schönen Gasthäuser alle den Betrieb eingestellt und nicht mehr offen haben. So bleibt uns nur noch der Pizzawagen, der am Wochenende geöffnet hat.

Anderntags starten wir das Abenteuer und fahren mit unserem 7,5 m langen Wohnmobil den Weg der Schlittelpiste zu den Heubergen hoch. 12 km ohne einen einzigen flachen Meter, manchmal Naturstrasse, vielfach asphaltiert, kommen wir eine halbe Stunde später oben in den Fideriser Heubergen an. Ich kenne es vom Skilager als Schüler und natürlich die Schlittelpiste, die längste der Schweiz. Aber wir sind nun zum ersten Mal im Sommer hier oben. Eigentlich fährt ein Bus hier hoch, wir gönnten uns aber den Luxus, im Gemeindehaus die Bewilligung für Fr. 10.– zu kaufen, damit wir fast exklusiv hier hochfahren durften.

Nach einem feinen Mittagessen und einer kleinen Wanderung fahren wir im ersten Gang mit unserem Knutschi wieder nach Fideris runter und reisen weiter nach Klosters. In Madrisa gibt es ebenfalls die neue Möglichkeit, mit dem Wohnmobil direkt auf dem Talparkplatz der Bergbahnen zu nächtigen. Wir erwischen zuerst den falschen Parkplatz, aber die Chefin der Kanonenbar gleich daneben winkt wie verrückt und zeigt uns den richtigen Weg. Schnell sind wir parkiert und ich gehe mich bedanken. «Die Wohnmobilisten sind die besten Gäste, die man sich vorstellen kann», schwärmt sie, «die sind alle so unkompliziert und freundlich.» So etwas hört man natürlich sehr gerne.

Anderntags melden wir uns bei der Talstation, kaufen für Fr. 10.– die Gästekarte und dürfen so die Madriser Bergbahn gratis

benutzen. Klar fahren wir sofort hoch, obwohl es nun regnet.

Was wir da oben sehen, macht uns sprachlos: ein grosser, nein, riesiger Spielplatz mit Unmengen von unkomplizierten Attraktionen! Ein kurviger Weg, wo man überall plötzlich nassgespritzt wird, ein Floss, auf dem man durch den Teich fahren kann, Rutschbahnen, Wasserräder, Aussichtsplattformen, Streichelzoo, Tunnels und was weiss ich noch alles. Und alles behindertengerecht! Jetzt wünschen wir uns Enkel, damit wir hier nochmals hochkommen dürfen ...

Wir sind nach den wenigen Tagen im Prättigau richtig Fan geworden. Überall freundliche, nein, sehr freundliche Leute, alle für ein kurzes «Hängere» zu haben (im Prättigauerdialekt für Schwatz) und wo im ganzen Tal auch der Tag immer hübsch statt schön ist.

Warum in die Ferne schweifen, wenn das Hübsche so nah ist?

*Rolf Järmann*



An der Steinschleuder



Fideris – Bauten



Schweinebauer